

Island und die Eröffnung des Heilungsraumes

Reisebericht von
Werner Johannes Neuner

Island, das Bewusstseins-Chakra Europas



Weit und offen lag das Land unter uns in einem dämmerigen und wolkenverhangenen Licht, als wir uns gegen 10 Uhr abends im Landeanflug auf Keflavik befanden.

In diesem Moment staunte ich erstmals über dieses Land und seine Formen. Diese weite Offenheit faszinierte mich, aber auch die Landschaftsform an sich. Denn die tausendfachen Rillen und Furchen, die sich weit über das Land zogen, bildeten ein gigantisches Netzwerk, das der Struktur und Gestalt eines Gehirnes gleichkam. Ein neuronales Netz,

das sich unsichtbar über das Land gelegt und sich in Form dieser Furchen und Gräben manifestiert hatte.

Der Eindruck, dass Island die Funktion eines Gehirnes hatte, dass **Island das Bewusstseinszentrum, das visionäre Chakra für zumindest Europa** wäre, verdichtete sich später immer mehr.

Und schon bald wussten wir, warum wir hierher gekommen waren.

Wenn es uns nämlich gelingt, **hier in Island klare und heilsame Informationen einzubringen, dann hat dies Auswirkungen nicht nur auf dieses Land selbst, sondern für ganz Europa** und darüber hinaus.

Was in Island geschieht, wirkt sich auf Europa aus

Das, was wir mit Intension und mit Kraft denken, das hat eine starke Verwirklichungskraft. Diesen Zusammenhang kennen wir aus unserem täglichen Leben. Dass dieser Zusammenhang aber auch für Island (als Bewusstseinsfeld) und Europa (als Verwirklichungsfeld) gilt, dafür gibt es mehrere geschichtliche Beispiele:

Im Jahr 1783 kam es zu einem extrem heftigen Vulkanausbruch im Bereich der Laki-Spalte. Das förderte, darüber ist sich die Geschichtsschreibung heute großteils einig, den Ausbruch der französischen Revolution im Jahr 1789. Der Grund dafür ist leicht erklärt. Dieser Vulkanausbruch bescherte Europa ein kälteres Klima (durch die Vulkanasche und die Verdunkelung des Himmels), was zu Ernteausschüben führte. Dadurch stiegen in der Bevölkerung die Unzufriedenheit und die Bereitschaft zu einer Revolution gegen die herrschende Adelsklasse.

Im September bzw. Oktober 2008 kam es in Island zu einem massiven Kurseinbruch der isländischen Krone. Die isländische Währung verlor innerhalb kürzester Zeit die Hälfte ihres Wertes!

Wenig später, im Jahr 2009 und 2010, kam es dann zur Eurokrise. Auch der Euro verlor deutlich an Wert.



Dieser Zusammenhang zwischen den beiden Währungskrisen kann zwar nicht direkt bewiesen werden, ist aber dennoch eine auffallende Koinzidenz.

Und auch die im Frühjahr 2010 erfolgte Lahmlegung des gesamten europäischen Flugverkehrs war die Auswirkung der isländischen Vulkantätigkeit.

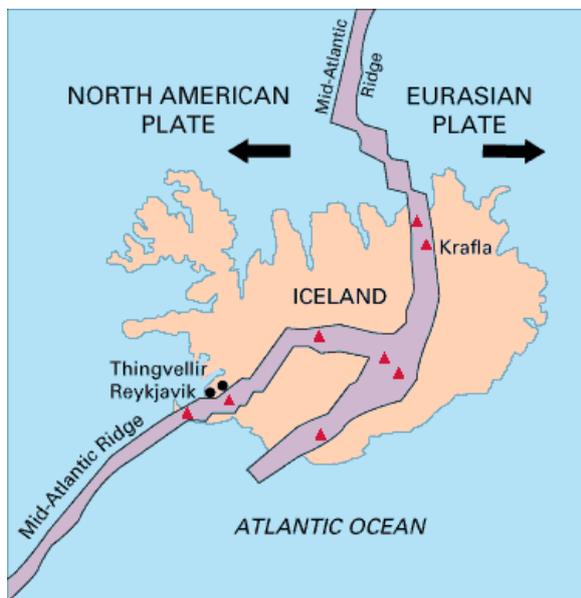
Der Ausbruch des Eyjafjallajökull war eine feurige Demonstration der isländischen Mentalkraft.

Die Idee

Wir hatten also recht bald verstanden, dass Island wie ein Bewusstseinszentrum wirkt. Bewegungen, die hier stattfinden, wirken sich häufig zumindest auf ganz Europa aus. Daher war uns recht bald klar, was uns hierher geführt hatte.

Wir hatten die Idee, über die gesamte Insel ein Informationsnetz aufzuspannen, ein Informationsnetz, das die Aktivierung der Heilen Matrix und die Entfaltung des Heilungsraumes zum Inhalt hatte.

Das Werkzeug, das wir dafür nutzen wollten, war die Venusblume. Wir wollten **an vier Punkten die Venusblumen auflegen**, beginnend im Westen, dann im Norden, dann im Osten und abschließend ganz im Süden.



Besonderes Augenmerk sollten wir dabei auf die Punkte im Norden und im Süden legen, da diese in einem geologisch äußerst markanten Bereich liegen sollten.

Als wir nämlich begannen, allmählich die Geologie dieser Insel zu verstehen, sahen wir auch, wie genau diese mit unserer „Gehirn-Theorie“ übereinstimmte. Island liegt nämlich genau dort, wo die Nordamerikanische und die Eurasische Platte auseinander driften. Island besteht geologisch aus zwei Teilen, genauso wie das menschliche Gehirn!

Besonders dort aber, wo der Graben zwischen den beiden Platten entsteht, besonders dort liegen jene Plätze, die aus geomantischer Sicht unvorstellbar kraftvoll sind.

Feenwesen und Gedanken über Mutter Erde

In Island ist es auffallend, dass es überall Geschichten über Elfen und Feen gibt. Für die Isländer sind diese Geschichten durchaus Realitäten, besonders dann, wenn es darum geht, die „Feenwohnungen“ zu achten und zu schützen. Kein Isländer würde es wagen, einen Felsen,

der als Feenwohnung gilt, abzutragen oder zu zerstören. In Island baut man um diese Felsformationen herum und lässt die Felsen der Feen stehen.

Wenn nun Island gleichsam das Bewusstseinszentrum Europas oder gar der Erde ist, wieso siedeln sich dann ausgerechnet hier diese verspielten Naturwesen in so großer Dichte an?

Die Naturwesen sind verspielte Wesen, kindlich neugierig, offen und freudvoll, aber auch schnell beleidigt, wenn man etwas tut, was ihnen nicht passt. Mit Süßigkeiten und vor allem mit liebevoller Zuwendung sind sie aber auch schnell wieder zu beruhigen. Sie tanzen und singen gerne, sie fragen nicht nach dem Warum, wollen nichts mental ergründen, sondern leben ihr Leben mit jener Leichtigkeit, die ihnen ganz zueigen ist. Sie leben und agieren gegenwärtig und präsent, im Hier und Jetzt.

Wenn nun diese Wesen ausgerechnet im zentralen Bewusstseinsfeld der Erde beheimatet sind, zeigt uns dies aber auch, wie sie, die Mutter Erde selbst, denkt und fühlt. Auch sie hat offenbar einen verspielten und in einen in ihrem Wesen offenen und kindlichen Charakter. Das planetare Wesen Mutter Erde liebt die verspielte Leichtigkeit...

Über diese Erkenntnis sollten wir noch öfter meditieren...

Die Venusblume im Westen



Wir begannen ganz im Westen.

Auffallend war, dass uns der Westen ganz anders begegnete, als wir es erwartet hätten, denn es war vor allem das Element der Luft, das uns eindrücklich begegnete.

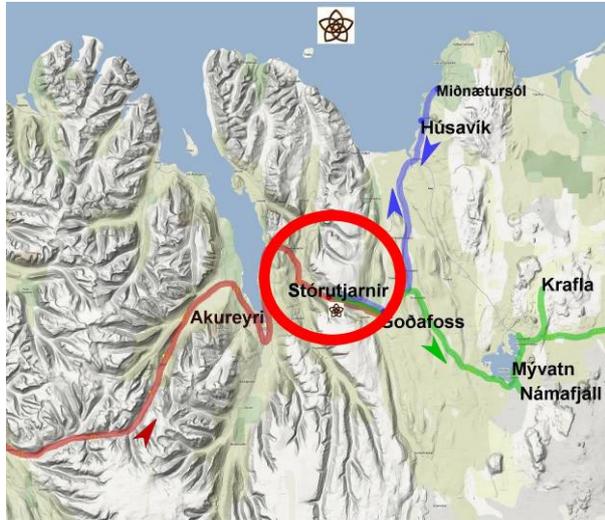
Anfangs war es ein sehr nebelverhangener und feuchter Tag. Es klarte aber nach unserem Einstimmungsritual am Strand schnell auf. Die Hunab Ku, die Zentralsonne unserer Galaxie stand an diesem **18. Juni 2010** am höchsten Punkt und begleitete uns durch diesen Tag.



Nach unserem Einstimmungsritual kam die Sonne allmählich durch. Ein heftiger Wind kam auf und trug unsere ersten Friedens- und Heilungswünsche kraftvoll weit über das Land hinaus. Die Venusblume, die inmitten eines erloschenen Kraters nun liegt, empfängt das kosmische Licht, das Licht des Urvaters und gibt es weiter an sie, an die große Urmutter, Mutter

Erde. Die große kosmische Hochzeit soll sich an diesem Ort wieder in ihrer reinen Form vollziehen.

Die Venusblume im Norden



Diese Venusblume installierten wir am Tag der Mitternachtssonne, am **21. Juni 2010**, einen Tag nach dem 20. Juni, an dem nach dem Neuner-Kalender mit dem Dreiklang 8 : 8 : 8 die Information der reinen Liebe besonders gegenwärtig war.

Der 20. Juni 2010 (8 : 8 : 8) stand im Zeichen des Archetypen „reines Licht“, der für die Wahrhaftigkeit steht. Liebe und Wahrhaftigkeit, das sind zwei Kräfte, die heute nur selten gemeinsam gelebt werden (können). Doch nur dann, wenn es uns wieder gelingt, Liebe, Partnerschaft und Wahrhaftigkeit zu vereinen, nur dann wird in der Liebe wieder Frieden sein.

Und nur dann werden sich unsere tiefen Liebesehnsüchte erfüllen können.



An diesem 20. Juni hatten wir uns durch ein Herz- und Loslassritual entsprechend vorbereitet. Die Venusblume entstand neben dem „Herzsee“, einem See, der tatsächlich eine Herzform besaß!

Auffallend ist, dass genau in dieser Nacht vom 20. auf den 21. Juni in England ein Kornkreis entstand, der die Zahl Phi, also die Zahl des Goldenen Schnittes, eindeutig thematisierte. Der Goldene Schnitt, das ist die Zahl der Heiligen Geometrie, die Strukturzahl der der Heilen Matrix und der geheilten Liebe.

Dieser Ort, der Norden, begegnete uns voller Herzlichkeit, auch wenn das Befreiungsritual am Tag davor sehr tief gegangen und in einigen von uns sehr tiefe Prozesse ausgelöst hatte. Der Norden, der Ort der Verwirklichung der befreiten und der neuen Liebe, zugeordnet dem Element Erde.

Die Venusblume im Osten



Der Osten, der dem Element Luft zugeordnet wäre, zeigte sich von einer ganz anderen Seite. Hier war es vor allem das Element Wasser, das an diesem Ort bestimmend war. Erst später, als ich über diese sonderbare Umkehrung der Eigenschaften zwischen Ost und West meditierte, wurde mir klar, warum.

Osten und Westen waren gleichsam vertauscht und umgedreht. Der dem Wasser zugeordnete Westen hatte sich uns von seiner leichten und luftigen Seite gezeigt, während der Osten das tat, was man vom Westen erwartet hätte. Wenn nun Island dem Gehirn, also dem sich in realer Form ausdrückenden Bewusstseinsfeld entsprach, so zeigte sich hier dasselbe Phänomen wie im menschlichen Gehirn.

Die rechte Gehirnhälfte ist die intuitive und hängt mit der linken Körperhälfte zusammen. Die linke Gehirnhälfte ist die analytische und korreliert mit der rechten Körperhälfte.



Hier, im Osten, installierten wir eine große Venusblume mit einem Durchmesser von 21 m. Es war feucht an diesem Tag, doch diese Arbeit erfüllte uns mit einer stillen inneren Freude. Es war der **23. Juni 2010**.

Die Venusblume im Süden und der 26. Juni 2010



Und dann kam es zum vorläufigen Abschluss dieses Projektes am **26. Juni 2010**, an jenem Tag, an dem sich zig tausend Menschen miteinander in Meditationen verbanden, um die Kraft des kosmischen Tores zu nutzen, um an diesem Tag die Vision einer neuen, heilen Erde in die Bewusstseinsfelder der Mutter Erde zu übermitteln.

Wir näherten uns dem Eyjafjallajökull, jenem Vulkan, der im April den Flugverkehr über

Europa zum Erliegen gebracht hatte. Es war ein klarer und ein sehr windiger Tag. Doch als wir uns dem Vulkan näherten, tauchten wir in eine gigantische Aschewolke ein, in der wir diesen und den darauf folgenden Tag verbringen sollten. Denn der Wind kam vom Vulkan- gletscher selbst und trug die Asche und den Vulkanstaub über das Land ins Meer hinaus.



Wir waren im Süden. Wir waren gleichzeitig in jener neuralgischen Zone, in der die auseinander driftenden Kontinentalplatten mächtige Kräfte freierwerden ließen. Und hier, in jenem geomantisch höchst wirksamen Bereich, hier wollten wir die südliche Venusblume installieren und mit dem kosmischen Kreuz des 26. Junis in Verbindung treten.

Die feurige Kraft des Südens wehte uns derart stark ins Gesicht, dass uns zeitweise das Atmen schwer fiel. Ein wesentlicher Part des Aktivierungsrituals für die Venusblume war die Verbindung mit dem großen Wesen, dem großen Geist des Gletschers und des Vulkans. Die Feuersenergie erlebten wir in diesen Stunden hautnah. Und die Aschewolke blieb, verdunkelte weiterhin den Himmel, auch tags darauf.

Das eigentliche Ritual zum kosmischen Kreuz erlebten wir dann an einem sehr stillen, sehr ruhigen Platz. Wir waren von einer liebevollen Atmosphäre umgeben, verbunden mit all jenen Menschen, die zur selben Zeit ein Ritual für eine neue, geheilte Welt vollzogen.



Am folgenden Tag bekamen wir eine Antwort.

Der Gletscher, mit dessen Geist wir uns verbunden hatten, reagierte mit einem plötzlichen Anstieg seiner inneren Temperatur und mit einer **Gletscherflut**, welche die Flüsse anschwellen ließ.

Aber **auch die Sonne reagierte** auf die Aktivitäten rund um den 26. Juni 2010 und auf die Energien des kosmischen Kreuzes! In

der nebenstehenden Grafik siehst du die Sonnenaktivitäten, gemessen an den Sonnenwinden, welche auf die Erde auftreffen (Quelle: NASA-Satellit SOHO, University of Maryland). Genau in jenem Moment, als am Abend des 26. Juni 2010 die Meditation für die Mutter Erde stattfand, genau in diesem Moment gab es einen massiven Anstieg der Sonnenwinde!

Interpretation der Sonnenwinde und Auswirkung des 26. Juni 2010

Wenn wir in schamanistischer und in holistischer Weise Denken, so erkennen wir, dass alles mit allem verbunden ist. Wandert ein Mensch durch den Wald und verbindet er sich währenddessen intensiv und mit klarem Bewusstsein mit der Mutter Erde, mit der Natur, mit dem Wesen der Natur, so wird er Zeichen bekommen und Zeichen sehen. Es kann sich dabei um die Begegnung mit einem Tier (Krafttier) handeln, um plötzlich einsetzenden Regen, oder um unvermittelt aufkommenden Wind.

Das bedeutet, dass ein bestimmter Windstoß, der gerade dann auftritt, während dieser Mensch durch den Wald geht, nicht aufgetreten wäre, wenn dieser Mensch nicht in jenem Moment hier gewandert wäre.

Alles ist mit allem verbunden und alles reagiert auf alles. Wir sind Teil eines riesigen lebendigen Netzwerkes, eines „Holons“. Jede Bewegung in diesem Netzwerk löst Reaktionen auf vielen Ebenen aus.

Übertragen wir dieses Modell auf den Kosmos und auf den 26. Juni, so ergibt sich folgendes Bild:

Eine bemerkenswerte Anzahl von Menschen (Tausende oder gar mehr) verbindet sich in einer Meditation, für eine neue und lebenswerte Welt, in der das Friedens- und Liebeswissen erwacht ist. Darauf reagiert die Sonne mit einem Sonnenwind unmittelbar, exakt in diesem Moment, in dem die Meditation stattfindet.

Nach der Meditation nimmt der Sonnenwind ab.

Die Kräfte sammeln sich.

Am folgenden Tag wird der Sonnenwind wieder kräftiger und hält auf hohem Niveau 3 Tage lang an. Danach gibt es einen weiteren mächtigen Anstieg und der Sonnenwind entwickelt sich zu einem Sonnensturm, der mehrere Tage lang auf noch höherem Niveau bleibt.

Was bedeutet das?

Der Sonnenwind zeigt, wie die Welle, die durch die Meditation ausgelöst worden war, sich verhalten hat. Der erste Impuls erfolgte unmittelbar am Tag der Meditation, am 26. Juni. Danach gab es zwei Schwellen, an denen es zu einem kraftvollen Aufschwung kam.

Die Informationen, die durch diese Meditation eingegeben worden waren, sind derart authentisch gewesen, dass sie in der Lage waren, im Bewusstseinsfeld der Erde eine Kettenreaktion auszulösen.

Eine Kettenreaktion der Heilung.

Ein Heilungsraum hat sich eröffnet.

Der Heilungsraum

Am letzten Tag unserer Reise, am **28. Juni 2010**, befanden wir uns in jenem Bereich im Süden von Island, an dem die amerikanische und die eurasische Platte auseinander driften. Ich empfand die Legung der vier Venusblumen noch nicht als vollständig. Es fehlte eine Ab-
rundung. Und das gab uns die Idee, mit einem Kreis, mit dieser vollkommenen geometrischen Form, den Heilungsraum zu symbolisieren.



„43 61 104“, das war die symbolische Codierung dieses Heilungsraumes. Und das stellten wir nun inmitten dieses geomantisch starken Grabens durch eine Steinlegung dar.

Unsere Reise war damit abgerundet und vollendet. Wir erreichten mit unserem Bus jene Stelle, an der wir vor 14 Tagen unsere beinahe 3000 km lange Reise gestartet hatte. Wir erreichten diese Stelle bezeichnender Weise in einem Kreisverkehr.

Der Kreis ist vollendet. Wir haben getan, was wir tun konnten und wir haben es mit Freude getan. Alles Weitere müssen wir nun der Mutter Erde, den kosmischen Kräften und den Selbstheilungskräften des menschlichen Bewusstseins überlassen.

Ich bedanke mich bei allen, die mit ihrer Hingabe und Freude an diesem Projekt mitgewirkt haben, bei allen, die diese Reise mitgemacht haben, bei allen, die uns während dieser Reise geistig begleitet haben, sowie bei den vielen Tausenden, die am 26. Juni in die starke Verbundenheit für die Mutter Erde eingetreten sind!

In Verbundenheit

Werner Johannes Neuner und Anna Taberhofer